

Taxpayers award – Dankesrede

Meine erste Anmerkung geht an Sie, Herrn Kommissar Barnier für Ihre hier ausgezeichnete Arbeit. Ich gratuliere Ihnen und freue mich für Sie über die Anerkennung, weil Sie ja auch tüchtig unter Feuer stehen.

Meine zweite Anmerkung geht an Herr Prof. Monti und an den europäischen Steuerzahlerbund für die Anerkennung meiner Arbeit. Ich danke Ihnen sehr herzlich für die freundlichen Worte und die damit ausgedrückte Wertschätzung dieser Arbeit nach fast 10 Jahren Haushaltskontrolle. Dieses Thema ist meine Wählerinnen und Wähler aus Baden-Württemberg wichtig.

Ich erfahre vor Ort dafür Aufmerksamkeit, Anerkennung und Vertrauen. Mir schlägt in meinem Betreuungsgebiet – das sind die ländlich geprägten Landkreise entlang der Autobahn A 7 zwischen Ulm und Würzburg – viel Hoffnung entgegen.

Meine Wählerinnen und Wähler wollen nämlich dieses Europa des Friedens, des Wohlstands und der gemeinsamen Zukunft. Und sie sind bereit, dafür zu bezahlen, wenn sie wissen, dass mit ihrem Geld gut umgegangen wird. Und wenn sie sehen, dass Morgen besser ist als gestern.

In meiner Heimatregion setzt man nicht aus Mißtrauen auf Kontrolle, sondern aus dem Wunsch heraus, damit auf richtige Wege und zu Erfolgen zu führen.

Fehlentwicklungen zu verbergen oder sie schön reden zu wollen, führt in die Sackgasse. Wer den Kritiker eines Missstands zum Problem erklärt, dient der Sache nicht. „Shoot the messenger“ - das hat aber in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen.

Wie wäre es, wenn das „Großprojekt Europa“ den effizienteren Umgang mit Steuergeldern deutlich zum Thema macht, statt bei all denen einen Gen-defekt zu vermuten, die diese Themen auf ihre Europafahne geschrieben haben? Und Kritiker nicht stets vertröstet auf die „nächste Änderung der Rechtsgrundlage“ oder den „nächsten mehrjährigen Finanzrahmen“, bei denen dann doch – der

normativen Kraft des Faktischen geschuldet – alles mehr oder weniger beim Alten bleibt?

Um einem Missverständnis vorzubeugen: Es gibt nicht „die Guten“ auf der einen Seite, die sich um bessere Ergebnisse kümmern und „die Bösen“, die das Geld einfach raushauen, nach dem Motto - Hauptsache fort!

Aber warum schauen wir so lange zu, etwa schlechter Verwaltung und Korruption in manchen Mitgliedstaaten – wo doch Änderungen und Erfolge wirklich möglich sind, wie ich jeden Tag sehe: Es gibt ein großes EU-Empfängerland, das seit 19 Jahren in Folge den Spitzenreiter bei der Nichteinhaltung des europäischen Haushaltsrechts gibt. Dieses Land haben wir jetzt an den Pranger gestellt und verlangen einen Teil des ausgezahlten Geldes zurück.

Ein anderes Empfängerland, dem nach 40 Jahren EU-Mitgliedschaft und EU-Finanzierung das Niveau eines Schwellenlands bescheinigt wurde, erhält heute mehr Geld denn je. Aber dieses Land steht inzwischen praktisch unter EU-Verwaltung. Also, es tut sich was!

In den knapp zehn Jahren meiner Arbeit im Haushaltskontrollausschuss habe ich gesehen, wie rund 1, 2 Billionen Euro umverteilt wurden.

Gerade jetzt, vor den Europawahlen, wächst wieder die Zahl derer, die Fehlentwicklungen unter den Teppich kehren wollen: Im Parlament wird mir seit über einem Jahr ein Initiativbericht verwehrt über die Kosten der Fortbildung der Mitarbeiter der EU-Kommission. Es geht um mindestens 170 Mio. Euro pro Jahr oder 230.000 mit Fortbildung verbrachte Arbeitstage.

Fürs neue Parlament wird überlegt, die Kompetenzen des Haushaltskontrollausschusses mit denen der Fachausschüsse zusammen zu legen: Dann wäre dieser Ausschuss praktisch vollständig mit internen Kompetenzkonflikten beschäftigt und der „zahnlose Tiger“ die vermutlich richtige Beschreibung für das Ergebnis.

Mit solchen Aktionen gewinnt man keine Wähler für Europa, davon bin ich fest überzeugt. Glaubwürdigkeit ist die Währung, in der die Wählerinnen und

Wähler auch die Europapolitiker bezahlen. Sie basiert auf Vertrauen, dass man es ernst meint.

Deshalb geht meine dritte und letzte Anmerkung an alle, die meine Arbeit unterstützen: zuerst meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch an die Ehemaligen, die ich alle sehr herzlich grüße und denen ich vielmals danke.

Danken möchte ich auch EU-Mitarbeitern in allen EU-Institutionen, die diese Arbeit in der Haushaltskontrolle unterstützen. Sie sehen in mir eine Art „Hilfe zur Selbsthilfe“, um Verbesserungen mit Hilfe von außen durchzusetzen. Das wird auch künftig so sein.

Ich nehme diese Auszeichnung für meine Wählerinnen und Wähler an. Ich respektiere die Menschen, die dieses Europa der guten Ergebnisse als Bürger wollen und mit ihrem Geld als Steuerzahler überhaupt erst möglich machen. Ihnen fühle ich mich sehr verpflichtet! Danke.